

Moçambique

República de Moçambique

letzte Bearbeitung 22.07.2021

Präsidialrepublik auf der Basis einer Verfassung von 2004, 2007 und 2018 novel-
liert. Der Präsident ist, „unterstützt“ von einem Premier, auch Regierungschef.

Auf das Friedensabkommen von Rom 1992 folgten 1994 die ersten demokratischen
Wahlen; seither besteht ein Zweiparteiensystem aus der früheren Einheitspartei
FRELIMO (*Frente da Libertação de Moçambique*) und ihrem Bürgerkriegsgegner
RENAMO (*Resistencia Nacional Moçambicana*). Von den kleinen Parteien, schafft es
nur MDM (*Movimento Democrático de Moçambique*) ab 2009 ins Parlament. Die
Wahlen sind zunehmend durch Fälschung und Gewalt geprägt. Den Wahlkampf 2019
bezeichnet Beobachter als den brutalsten und gewaltvollsten Wahlgang seit 1994. Ge-
gen den jeweiligen Kandidaten von FRELIMO trat bis zu seinem Tod 2018 Afonso
Dhlakama (RENAMO) sowie ab 2009 auch Daviz Simango (MDM) an. Im Oktober
2019 gewann Nyusi mit 73% vor Ossufo Momade (RENAMO) und D. Simango

Präsident: Filipe Jacinto NYUSI (2014 -)

frühere Staatschefs: Samora MACHEL (1975-1986) Joaquim Alberto CHISSANO
(1986-2004), Armando GUEBUZA (2004 - 2014)

Unabhängig seit 25.6.1975.

In den Wahlen vom Oktober 2019 sicherte sich FRELIMO 184 von 250 Sitzen;
RENAMO blieben 60 Mandate und MDM (*Movimento Democrático de Moçambique*,
Daviz Simango) 6 Sitze. FRELIMO sicherte sich auch eine deutliche Mehrheit in den
Provinzversammlungen und alle 10 Gouverneurssitze. Beobachter sprachen von den
gewaltvollsten Wahlen seit 1994 und gem. dem Bericht der EU-Wahlbeobachter kam es
zu zahlreichen Unregelmässigkeiten und Fälschungen der Ergebnisse.

799.380 km² gross; 30,88 Mio. Einwohner (2021); Zuwachsrate 2,58%, 37,6%
städtische Bevölkerung; über 12% der erwachsenen Bevölkerung haben AIDS. Arbeits-
migration vor allem nach Südafrika, Flucht vor kolonialen und postkolonialen Kriegen
sowie Naturkatastrophen sind seit gut 100 Jahren verantwortlich für grosse Bevölke-
rungsbewegungen. die Überfälle islamistischer Gruppen im Norden haben 600.000
Menschen in die Flucht getrieben.

Hauptstadt: Maputo (ex-Lourenço Marques, 1,12 Mio. Ew. 2021)

andere grössere Städte: Matola (1,75 Mio. Ew.), Beira (530.000 Ew.), Inhambane,
Quelimane, Nampula (887.000), Chimoio.

Währung: Metical, Pl. Meticais, 1.000 MZM = 1 MZN (Neuer Metical); 100 MZN =
1,38 € / 1,57 CHF

Offizielle Sprache: Portugiesisch. Weitere Landessprachen: Etwa 20 Bantusprachen,
davon Makua, Makonde, Lomwe, Shona, Tonga, Tsonga u.a. Von den nichtafrikani-
schen Bevölkerungsgruppen (Europäer, Inder) blieb nach der Unabhängigkeit nur eine
kleine Zahl, doch nimmt die Zahl der Portugiesen seit 2000 wieder deutlich zu (über
20.000).

Wirtschaft: bis vor kurzem vorwiegend landwirtschaftlich ausgerichtet. Neben dem
Bereich der Eigenversorgung (Mais, Maniok, Hirse, Bananen, etc.) wird für den Export
produziert: Cashewnüsse, Zucker, Baumwolle, Kopra, Tee, Holz und Sisal. 56,3% der
Fläche sind landwirtschaftlich nutzbar, zum grossen Teil als Weideflächen geeignet;
43,7% Wald. Seit 2000 werden Vorkommen von Kohle, Graphit und Edelsteine aufge-
schlossen; dazu kommt die Nutzung grosser Erdgasfelder in Cabo Delgado (Exxon Mo-

bil, Anadarko). Aluminium wird mittels des Stroms von Cahora Bassa verarbeitet, doch liegt die Kontrolle über die Aluminiumschmelze völlig in fremder Hand (BHP Billiton / Australien, Mitsubishi, Südafrika).

Die Infrastruktur, die das Land aus der Kolonialzeit übernommen hat, ist für die einzelnen Regionen sehr ungleich ausgebaut und in den Bedürfnissen stark auf die angrenzenden Staaten ausgerichtet. Mit Südafrika verbindet es der Export von Energie (Cahora Bassa), die Einkünfte aus dem Transitverkehr und die Rückfluss von Löhnen der Wanderarbeiter. Die regionale wirtschaftliche und politische Entwicklung hat diese Zusammenarbeit in den letzten Jahren deutlich verstärkt und M. setzt auf einen weiteren Ausbau der Stromproduktion und des Energieexports.

Das wirtschaftliche "Erholungsprogramm" des IMF und der internationalen Gebergemeinschaft brachte dem Land nach dem Ende des Bürgerkriegs (1992) nicht nur die neoliberalen Rezepte wie "Privatisierung", "weniger Staat", „Abwertung“, sondern auch koordinierte Entwicklungsprogramme in zahlreichen Sektoren. 2005 erhielt das Land rd. 900 Mio. US-\$ an Entwicklungsgeldern (davon 300 Mio. als Budgethilfe); die Staatsausgaben betragen in diesem Jahr insgesamt etwa 1,93 Mrd. US-\$. Das Verhältnis zu den Gebern wird immer wieder durch schwere Korruptionsfälle gestört.

Nach dem Krisenjahr 2000 setzte ein starkes Wirtschaftswachstum ein, mit Zuwächsen zwischen 6 und 8%; zuletzt erlebte das Land aber wieder eine deutliche Verschlechterung. Die Preise für Aluminium und Kohle reduzierten sich um 18 bzw. 12%. Trockenheit einerseits, Überschwemmungen und Wirbelstürme wie zuletzt 2019 machten Hunderttausende von fremder Hilfe abhängig. 2020 lebten etwa 60% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze; Wiederholte Überschwemmungen, abwechselnd mit Dürre und bewaffnete Überfälle treffen vor allem die ländliche Bevölkerung. Im Human Development Index nahm M. 2020 Platz 181 von 189 Staaten ein.

Kennzahlen für 2018/19: BIP 14,96 Mrd. US-\$; Wirtschaftswachstum 3,11%, Inflationsrate 3,9%. Die Handelsbilanz ist stark defizitär: 2019 standen Exporte im Wert von 3,35 Mrd. US-\$ Importen von 7,37 Mrd. gegenüber. Entschuldungsinitiativen verringerten die Auslandsverschuldung deutlich, doch sie betrug 2017 erneut 10,91 Mrd. US-\$.